

Pressemitteilung der Forstbetriebsgemeinschaft Saar-Hochwald w.V.



Die stellv. Vorsitzenden Reinhard Junker (links) und Manfred Mautes (rechts) mit dem Waldbauer des Jahres 2018, Herrn Wilhelm Schommer (Mitte).

Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) wählt neuen Vorstand

In der jüngsten sehr gut besuchten Mitgliederversammlung wurde unter anderem ein neuer Vorstand gewählt.

Der bisherige Vorsitzende Klaus Borger wird mit Unterstützung der beiden stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Manfred Mautes aus Merzig, Herrn Reinhard Junker aus Tholey, dem Kassensführer, Herrn Christian Diedrich aus Weiskirchen, dem Schriftführer Herrn Helmut Laueremann aus Losheim am See und den Beisitzern, Frau Jennifer Wolmeringer (Wadern) Herrn Manfred Barth (Weiskirchen), Herrn Frank Gubernator (Weiskirchen), Herrn Dieter Weber (Beckingen) und Herrn Klaus Zimmer (Besseringen) die Geschicke des Vereins weiter führen.

„Eine besondere Freude ist es, dass mit Frau Wolmeringer erstmals in der 30jährigen Geschichte der Forstbetriebsgemeinschaft eine engagierte Waldbesitzerin dem Vorstand angehört, denn Liebe zum Wald und Engagement für eine naturnahe Waldpflege ist etwas was nicht nur Männern vorbehalten ist“, so Klaus Borger.

Neben den Vorstandswahlen war natürlich die aktuelle und zu erwartende Borkenkäfersituation ein Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung. Der Vorsitzenden warb in seinem Vortrag weder in Panik zu verfallen und schon gar nicht zu versuchen, mit Anbauexperimenten mit vermeintlich klima-toleranten Baumarten auf die Schäden zu reagieren. Alle großflächigen Anbauversuche der Vergangenheit sind kläglich gescheitert und die ebenfalls nicht heimische Fichte, insbesondere in Form von Monokulturen, erfahren aktuell das gleiche Schicksal.

Besser ist es mit den Baumarten, die sich bei uns über Jahrtausende bewährt haben zu arbeiten. Natürlich können dabei auch andere, im Saarland nicht heimische Baumarten, wie z.B. Douglasie, Lärche, ja sogar Fichte (als Naturverjüngung) einen gewissen Anteil in einem Laubmischwald haben. Auch die besonders verbissgefährdete Weißtanne kann an geeigneten Standorten den Laubmischwald ergänzen. Arten- und strukturreiche Mischwälder sind wesentlich stabiler gegen Störungen, seien es klimatische (Sturm, Hitze etc.) oder biotische (z.B. Borkenkäfer), das ist zwischenzeitlich mehr als bekannt.

Die FBG hatte schon 2008 ein Klimawaldprogramm mit entsprechenden Empfehlungen aufgelegt, als das Thema Klimawandel von vielen noch als Hirngespinnst abgetan wurde.

Von der Landesregierung erwarten wir jetzt eine unbürokratische und effektive Unterstützung des überwiegend kleinstrukturierten Privatwaldes, denn Verantwortung für den Saar-Wald darf nicht beim Staatswald aufhören! Auch Privatwald liefert Sauerstoff, speichert Wasser, reinigt die Luft, ist Rückzugs- und Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten und Ort der naturgebundenen Erholung. Andere Bundesländer honorieren seit langer Zeit diese Leistungen für das Allgemeinwohl.

„Die Landesregierung ist aber auch aufgefordert die jagdrechtlichen Bestimmungen zeitnah dahingehend anzupassen, dass das Bemühen der betroffenen Waldbesitzer bei der Widerbewaldung der Borkenkäferschadflächen nicht weiter im Verdauungstrakt der herangehegten Wildbestände verschwindet. Die Landesregierung spricht in Ihren Verbissinventuren von „dramatischen Entwicklungen im Jungwald durch Wildverbiss. Dies kann die Forstbetriebsgemeinschaft für ihr Vereinsgebiet vollumfänglich bestätigen. Man kann nicht dramatischer Entwicklungen feststellen ohne etwas dagegen zu tun“, so Klaus Borger.

Merzig, den 24.02.2019
Klaus Borger, Vorsitzender